

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über dem Hauptbahnhof...
Rechtswahl: 20 Pfennig...
Ergänzung: 10 Pfennig...

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeitspalt 25 J.
Kleinere Anzeigen...
Anzeiger-Preis...

Nr. 244.

Sonnabend den 14. Mai 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Frau Prinzessin Johanna Georg hat die letzte Nacht ruhig geschlafen...
Entgegen auswärts verbreiteten Meldungen...
Das Kaiserpaar ist heute früh von Ströburg nach Rega weitergereist...

Die Verhältniswahl

wird demnach wieder in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion rücken...
Die Verhältniswahl ist eine Forderung der Gerechtigkeit...
Es unterscheidet sich dabei zwei Systeme. Die Wahl mit Ergänzungslisten...

bestehen. Das erstere haben zum Teil die preussischen Städte angenommen...
In der Verhältniswahl wird die Wahl nach gleichem Verhältnis statt...
Werden 60 Kandidaten gewählt und beträgt die Zahl der Wähler 3 mit je 300, 200, 100 Stimmen...

Der Aufstand der Herero.

Die letzten Nachrichten von Kriegsschauplatz lassen eine etwas glimmere militärische Lage erkennen...
Die Herero haben sich in der Gegend des Ondrobanberges mehrere Gesetze...
Ueber das Geschehen am 28. April bei Olangwindi...

Ueberhaupt regt es sich jetzt nach langer Zeit wieder im Norden...
Der 4. Feldkommando durch eine Abteilung Matrosen...
Ueber das Geschehen am 28. April bei Olangwindi...

Der Aufstand der Herero. Die militärische Lage.
Die letzten Nachrichten von Kriegsschauplatz lassen eine etwas glimmere militärische Lage erkennen...
Die Herero haben sich in der Gegend des Ondrobanberges mehrere Gesetze...

Der russisch-japanische Krieg.
Mobilisierung der dritten japanischen Armee.
Wie dem B. Z. aus Tokio gemeldet wird, ist die Mobilisierung der dritten japanischen Armee...

Der Aufstand der Herero. Die militärische Lage.
Die letzten Nachrichten von Kriegsschauplatz lassen eine etwas glimmere militärische Lage erkennen...
Die Herero haben sich in der Gegend des Ondrobanberges mehrere Gesetze...

Seuilleton.

In der nächsten Abendnummer beginnen wir an dieser Stelle mit dem von allen Seiten mit Spannung erwarteten neuesten Roman von Wilhelm Jensen, „Cammis Garten“.

Die Geschichte einer Glücklichen.

Von Gabriele von Nierce und Wilkau.
Ludwig war nicht sonderlich erfreut, als einer der nächsten Tage ihm in einem Lokal den Reuerverlorenen begegnen ließ...
Aber um eine Stunde später dachte er milder. Denn Manfred, der gegenwärtig offenbar geneigt, die ganze Welt zu umarmen...

Kauch. Verschieden sie sich wahrheitsgemäß wider Vernunft und Möglichkeit...
Ludwig, bis an die den Bürgersteig angrenzenden Säulen zurückgewichen, sah um sich, wie er in dem Gewimmel von gleich ihm nach dem Hochdamm stehenden Passanten am schnellsten sich weiterbewegte...
Ludwig, bis an die den Bürgersteig angrenzenden Säulen zurückgewichen, sah um sich, wie er in dem Gewimmel von gleich ihm nach dem Hochdamm stehenden Passanten am schnellsten sich weiterbewegte...

Rochen heraus. Die Brüder sind jetzt alle in der Behre...
Aber während sie gefügig Rede stand, schien ihre Seele weit fort von dem Traurigen und Reuen zu sein...
Martius erhobte. Es war ihm, als sollt er heftig abwehren...
Ludwig blickte mehr als einmal unruhig auf das Mädchen neben ihm...
Auf dem Bahnhof schied er sie in den Wartesaal...

sonderbar ruhiges, kaltes und sehr Bestimmtes lag darin...
Sie stand auf und folgte ihm. Draußen gingen sie noch eine Weile auf und ab...
Martius erhobte. Es war ihm, als sollt er heftig abwehren...
Ludwig blickte mehr als einmal unruhig auf das Mädchen neben ihm...
Auf dem Bahnhof schied er sie in den Wartesaal...



wurden vom Geschwader abgetrennt mit dem Befehl, die Panzertorpedoschiffe, während die Torpedoschiffe die Rede übernahm und nach Witten suchte. Ein zweites Torpedoschiff, welches nach dem Befehl von Artur beobachtet wurde, schloß sich dem Geschwader an und begann ebenfalls die Rede zu übernehmen. „Wijala“ fand eine Kompanie Infanterie und eine Abteilung Kavallerie und vertrieb sie durch Feuer. Nachdem die Uebernahme der Rede 3 Uhr nachmittags beendet war, zerstörten die beiden Torpedoschiffe, denen die Ueberwachungsstation oblag, die Witten an der Westküste der Insel und entbotten dabei eine Telegraphenleitung längs der Küste der Halbinsel Takuschan. Kapitän Seta und vier Matrosen gingen an Land, erholten unter dem Schutze der Kanonen der japanischen Schiffe die Hügel und zerstörten die Telegraphenleitung. Drei russische Abteilungen, davon zwei große und eine kleine, kamen in Sicht, das Geschwader rückte sich der Küste und beschloß dieselben. „Wijala“ fand auf der Telegraphenstation in der Dorsida einen russischen Posten nordwestlich am Vorgebirge Nodison. Man schätzte die Stärke der Russen auf zehn Kompanien. Derselben zogen sich hinter das Gebirge zurück. Die Torpedoschiffe 48 und 49 entdeckten eine große Mine in der Richtung. Mehrere Besuche, sie zum Explosionsort zu bringen, mißlang. Schließlich erfolgte aber eine Explosion, durch welche das Torpedoschiff 48 in zwei Stücke zerfiel. Das Schiff sank in sieben Minuten. Die Besatzung des Geschwaders eilte zur Hilfe herbei und retteten die Besatzungen. Drei andere Minen, die man entdeckte, wurden unschädlich gemacht. Das Geschwader beendete seinen Ueberwachungsdienst und kehrte um 6 Uhr abends zur Flottenbasis zurück.

**Politische Tagesschau.**

Leipzig, 14. Mai.

Es ist erreicht — in Frankfurt a. O.

Bei der gestrigen Reichstagswahl in Frankfurt a. O. gelang es es den ersten Versuchungen der vereinigten Sozialdemokraten und Sozialisten glücklich zu genügen, den Sozialdemokraten in die Stichwahl zu bringen. Waren die Herren einfach zu Hause geblieben, so hätte der nationalliberale Bismarck im ersten Wahlgang glatt gesiegt. Er hat mit seinen 11738 Stimmen 355 mehr erhalten als der Sozialist Dr. Braun. Man hätte die 2547 Wähler des Generals v. Jagow gar nicht gebraucht, um den Mann der Frau Wido hinauszurufen. Aber die Herren haben es anders gemacht. Resultat: Stichwahl am 20. Mai. Es geht nun noch, daß für diese Stichwahl die Partei ausgeht, wie die Parteimitglieder haben kein Interesse daran, ob Braun oder Bismarck gewählt werden, denn sind die nationalen Wähler der Herren v. Wangenheim, Hahn und Dertel um eine Kammermehrheit allererster Rang zu vermehren. Aber auch so ist ihnen daran zu sein. Sie hatten vor der Wahl erklärt, die Kandidatur v. Jagow habe nur den Zweck, den Sieg Brauns im ersten Wahlgang zu verhindern. Man darf, auch ohne der Kampferde zu gehen, sich zu werden, sehr ermutigend der Erklärung harren, die nach diesem Resultat für festlichen Stützen von Thron und Altar abgeben werden. Sie wird wohl sehr gewunden klingen. Und was sagt der Politiker v. Jagow dazu? Kann er nicht gut schlafen?

**Südwestafrikanisches.**

Eine offizielle Korrespondenz verbreitet folgendes Dementi: „Kurdings werden wiederum Nachrichten über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Direktors des Kolonialamts Dr. Stödel telegraphisch, die in demselben eigentlich überflüssig wären, die aber, wenn sie ohne Widerspruch blieben, von den Gegnern zu immer erneuter Beunruhigung verwendet werden würden. Dr. Stödel entfernt sich nach wie vor des politischen Betrachters der maßgebenden Stellen; für jeden Rücktritt oder auch für Rücktrittsabsichten liegt somit kein Grund vor.“ Das ausgesprochene „Dementi“ läßt einen tiefen Blick in die Seele des Verfassers dieser Zeilen tun; es heißt nämlich: „Wenn nur die Vergeßlichkeit zuträfe! Was im übrigen geschieht oder getan wird, ist Nebensache.“ Und dabei hat er Dr. Stödel gar nicht nötig, so ungeschickt verteidigt zu werden. Deutschland kennt ihn als tüchtigen Mann und sein Verhalten gegenüber der Verantwortung für die Vorkommnisse, die 1. I. unmittelbar seines Nachbarn, i. I. im System der Kolonialpolitik liegen. Wir denken dabei in erster Linie an Südwestafrika. Freilich, wenn wir einen selbständigen Kolonialsekretär hätten, wäre genug Grund vorhanden, Stürze zu tanzen. Aber so muß vorläufig ein Adjutanten genügen. Was für ein Lohn ist i. I. in der Verantwortung der Kolonialverwaltung gegeben worden. Es wäre geradezu ein Verbrechen, der Verantwortung zu übertragen. Und was sagt der Kolonialsekretär, der am 7. Juli in Swakopmund landet, nach Deutschland zu gehen? Die Notiz, die von einigen Berliner

Blättern halb im Ernst, halb mit Ironie als offiziell bezeichnet wurde, mußte von vornherein deshalb als unzutreffend betrachtet werden, weil deutsche Offiziere in solchen Fällen nicht zu „besichtigen“, sondern, Gott sei Dank, ganz einfach zu gehorchen haben. Wenn der Kaiser die Dienste des Gouverneurs von Westafrika für zünftig und notwendig hält, so wird er dem Obersten einfach befehlen, dort zu bleiben, und es ist selbstverständlich, daß Oberst Kuntze diesen Befehl nachkommen wird, vorausgesetzt, daß nicht seine Gesundheit ihn dienstunfähig macht. Die Lage ist nun auch glänzlich und erreglich abgetan. Kuntze hat abgeschlossen, vorläufig zu bleiben. Für den Fall seines Abganges wurde ja schon vorhergesagt. Wenn wirklich die „Elite alter Kolonialisten“ nach seinem „bestrittenen“ Rücktritt den sofortigen Abfall aller bisher treu gebliebenen Stämme erwartet haben sollte, so werden wir aus dieser Rücksicht heraus eine Expedition nach Westafrika auf ganz unsicherer Basis ausgebaut ist, daß dort tabula rasa gemacht werden muß, und es erhebt sich die Frage, ob die erwarteten Erfolge jetzt oder später erfolgen. Wenn diese persönlichen Fragen überaus wichtig, am allerwichtigsten aber ist unbedingt, daß die Verhältnisse abgetan und zwar in geringerer Stärke, damit endlich das System des Tropenfeldes aufhöre. Bezüglich Westafrika scheint die neue Gesundheitsfrage zu bestehen, die schon als pathologische Nüchternheit bezeichnet werden darf.

**Die Berliner „Vollzeitung“, abends und morgens.**

Das Blatt (ersch. in Nr. 220 (Abendblatt) vom 11. Mai wie folgt:

Rußland ohne Seemacht. Der amerikanische Kapitän Mahan, der Verfasser des berühmten Werkes über die Bedeutung der Seemacht in der Geschichte, äußert sich gegenwärtig in der Öffentlichkeit über die Lage in Ostasien. Er kommt zu dem beachtenswerten Schluß, daß in jedem Falle die Entscheidung von der Beherrschung der See abhängt. Die räumliche Verbindungslinie der Japaner mit ihrem Heimatland, der Rückweg von Truppen und insbesondere die geeignete Versorgung und Munitionswirtschaft ist ausschließlich abhängig von der Erhaltung des kurzen Seeweges, während die russische Küstlinie entweder den umgebenden Landweg auf einer einseitigen Bahn zurücklegen müssen oder dessen abhängig sind, daß mit oder ohne Neutralitätsverletzung über die Beringstraße oder von einem hohen des Ostsee von Verfall der Armer Meeresdurchlässe zugunsten werden. Derselbe ist die Einführung einer erheblichen Seemacht hinaus der Russen unabweisbare Seemachtbedingung. Nach der gegenwärtigen Lage ist die russische Seemacht in Ostasien, abgesehen von den vier Kreuzern in Ostasien, überhaupt außer Acht gelassen. Kapitan Mahan kommt zu dem Schluß, daß der Fall von Port Arthur als ein entscheidendes Ereignis sich erweisen werde. Obgleich es den Japanern, Port Arthur einzunehmen, die britische Flotte draußen angelassen ist, so haben diese keinen gesügeln Besatzung und kann trotz der geplanten Minen der Kohlen- und Transportschiffe größten Teil der russischen Flotte nach Japan betreiben noch der japanischen Flotte erheblich einwärts einhalten.

Dasselbe Blatt schreibt in Nr. 221 (Morgenblatt) vom 12. Mai wie folgt:

Sein Ministerium fordert Herr v. Kardoff (Kpt.) eine neue Stellenverträge. Er will sie mit Steuern auf Kohlen, Zigaretten und Zigaretten bezahlen. Der Herr „Kardoff“, der von der linken Seite her, war gegenüber den familiären Ausführungen des alten Herrn durchaus angelehnt.

**Russische Vorgänge im Orient.**

Aus Athen, 11. Mai, wird uns geschrieben: „Die letzten des griechischen Reiches sind durch die neue Wendung der Dinge am Bosphorus in große Unruhe versetzt worden. Das Interesse an dem für Griechenland unangünstigen Ausgang des Smyrner Zwischenfalls, bei dem der türkische Beamte sich durch das Verhalten des griechischen Geschäftsträgers beleidigt fühlte, geht allmählich in eine allgemeine Beunruhigung über gewisse Erdströmungen im Mittelmeer über. Es haben dort Personen einen bestimmten Entschluß gefaßt, welche die Türkei in eine Politik der Abenteurer hineinzuziehen möchten. Das neue Abkommen mit Bulgarien möchte man von dieser Seite zu einem förmlichen Bündnis beider Staaten weiterführen, das eine Spitze naturgemäß gegen Rußland richten würde. Um aber diese Absicht an den Bulgaren gegenüber zu machen, sucht man Streitpunkte mit Griechenland zu schaffen, um dabei das makedonische Reformwerk ins Leben zu bringen. Tatsache ist es, daß sogar militärische Vorbereitungen an der griechisch-türkischen Grenze stattfinden. Auf jeden Fall hat man in Athen das Gefühl, daß türkischerseits die bisherige so entgegenkommende Haltung Griechenland wenig Dank gekostet hat.“ — Wie weit der Genus loci auf den Schreiber in diesem Falle gewirkt hat, läßt sich leider nicht beurteilen.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 14. Mai.

Das Kaiserpaar in den Niederlanden. Der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge haben heute vormittag 8 Uhr unter dem Geläute der Glocken die Fahrt von Straßburg nach Metz angetreten. Zur Verabschiedung waren am Bahnhof erschienen: der Fürst und die Fürstin zu Leiningen, der kommandierende General v. Oligne und Polizeipräsident Dall. Der kaiserliche Statthalter ist gestern nach Metz vorausgefahren.

Prinz Waldemar von Preußen, der sich bekanntlich nach Belgien begeben hat, soll der Heberbringer eines Hand- schreiben des Kaisers an den Kaiser von China sein. Den Befehl aus soll der Prinz ebenfalls mit besonderen Aufträgen einen Besuch am japanischen Hof abwarten.

Die Kammissionen des preussischen Abgeordnetenhauses hielt heute ihre erste Sitzung ab. Die Beratungen begannen mit dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verbesserung der Verfassung in der unteren Ober-, Mittel- und Unteren Kammer. Für die untere Ober- ist ein Betrag von 41 865 500 Mark im Gesetz bestimmt. Bekanntlich soll die Ober- und Untere Kammer getrennt werden; auf der einen Seite soll eine Kammer für 600-700-Löcher geschaffen werden. Sowohl mit Bezug auf das Ober- wie auch das Untere wird von Mitgliedern der Kammissionen erklärt, daß die vorgeschlagenen Maßregeln geeignet seien, die vorhandenen Mängel zu beheben, und daß ihnen daher zugestimmt werden müsse. Bezüglich des Ober- wurde von einem Kommissionsmitglied anerkannt, daß die Vorschläge des Entwurfs in allen Teilen des gegebenen Verhältnisses durchaus entsprechen. Seitens der Regierung wurde bestätigt, daß die von den Provinzen Brandenburg und Sachsen im Verhältnis von 55 Proz. und 15 Proz. übernommenen Kosten, die pro Kopf mit 210 M. betragen und sich auf 37 000 Mark erhöhen, die Verhältnisse darstellen und daß nicht noch außerdem pro Kopf 9 M. aufzubringen seien. Mit der vorgeschlagenen Änderung wird § 7 einstimmig angenommen, ebenso § 8. Das ganze Gesetz wird darauf in erster Lesung gegen eine Stimme angenommen.

Eine Einigung zwischen den nationalliberalen und den linken konservativen Parteien in der Schulunterhaltungsfrage führte im preussischen Abgeordnetenhause zu folgenden gemeinsamen Antrag: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, den Antrag Dr. K. 32 in folgender Fassung anzunehmen, die königliche Staatsregierung anzuordnen:

1) Ohne Verzug, spätestens in der nächsten Tagung, einen Bericht über die Durchführung der öffentlichen Volksschulen, auf folgender Grundlage vorzulegen: 1) Die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen liegt den tätigen Gemeinden (Gemeinden) oder Verhältnissen solcher unter ergänzender Beteiligung des Staates an den Kosten ob. 2) In Ausführung des Artikels 24 der Verfassung, wozu bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen die landesrechtlichen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen sind, werden nachstehende Grundsätze festgesetzt: a. In der Regel sollen die Schüler einer Schule derselben Konfession angehören und von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet werden. b. Ausnahmen sind nur aus besonderen Gründen, insbesondere aus nationalen Rücksichten oder da, wo dies der historischen Entwicklung entspricht, zulässig. c. Lehrer, welche zur Einrichtung der Volksschulen unterrichtet für landesrechtliche Vorschriften an Schulen anderer Konfessionen angeheft sind, dürfen nicht beschäftigt werden. d. Erreicht die Zahl der schulpflichtigen Kinder einer Konfession die Zahl der in der Schule unterrichteten Kinder der anderen Konfession, so ist die Unterhaltung der Volksschulen auf die Unterhaltung der Volksschulen der anderen Konfession zu übertragen. 2) Die Unterhaltung der Volksschulen der anderen Konfessionen ist den Gemeinden und den Lehrern in der vorgeschriebenen Weise zu gewährleisten.

Bei Neuorganisation der Schulunterhaltungspflicht zugleich für die Befreiung unbilliger Ungleichheiten in der Befreiung der verschiedenen Schulgebühren und in der Höhe des Zinsentkommens der Volksschulen zu sorgen.

An den Handelsvertragsverhandlungen, die zur Zeit in Brüssel stattfinden und bald zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen Aussicht haben, nehmen von deutscher Seite einige andere Vertrauensmänner teil, als zu den Verhandlungen mit Rußland, der Schweiz und Italien delegiert waren. So ist beispielsweise aus dem Reichsamt des Innern statt des Direktors Hermann Wehnerat Martin, aus dem Reichsamt des Innern statt des Oberbeamten Regierungsrats Wehnerat der Oberbeamte Regierungsrat Blau deputiert.

Zusammensetzung der deutschen Kolonialgesellschaft in Südwestafrika. Die Hilfsleistung der Deutschen Kolonialgesellschaft hat das zweite Quartalsamt überbrichtet, indem auf den vom Reichsamt und vom Reichstag erlassenen Bescheid bis zum 10. Mai 200 344 M. bei der Hauptkasse der Gesellschaft

in vor eingegangen sind. Der Einlauf weiterer Beträge ist bereits angekündigt, die Sammlungen werden noch reger fortgesetzt. Außerdem sind aus den Kreisen der Deutschen Kolonialgesellschaft aus den Sammlungen des Zentralhilfskomitees für die deutschen Anlieher in Südwestafrika, des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien und der Landesvereine vom roten Kreuz zum Teil recht erhebliche Beträge zugeflossen.

Miel, 13. Mai. Der hier seit mehreren Wochen bestehende Vorkriegs- ist als beendet anzusehen und für die Gesellschaften resultatlos verlaufen.

Wiesbaden, 13. Mai. Die Allgemeine Evangelisch-Lutherische Konferenz, die dem Zweck verfolgt, die lutherischen Glaubensgenossen auf dem ganzen Erdkreis zu sammeln, wird ihre XL. Tagung vom 26. bis 29. September hier abhalten.

Münster, 13. Mai. Der Landtag bewilligte heute zur Errichtung eines Ministergebäudes 155 500 M., nahm den Gesetzentwurf über weggeleitete Vorschriften an, und wählte in die Abtrotung von einigen Strecken der Gföhringer, Gänder und Raumburger Gassen in einer Gesamtlänge von 2021 m an die Stadtgemeinde Hefenberg. Als Entschädigung erhält die Stadt 71 700 M.

München, 13. Mai. Hier steht ein Kampf der Ortskrankenkassen gegen die freie Arztgewalt bevor.

**Ausland.**

**Frankreich.**

Der Zustand der Offiziere der Handelsmarine steht in einem gewissen Zusammenhang mit den Wahlen. Von beiden Seiten sucht man sich die Verantwortung dafür zuzuschreiben. Die Gemäßigten behaupten, die Kollektivitäten hätten die Matrosen aufgebeut, um den Offizieren die Durchführung ihrer Aufgabe unmöglich zu machen, und würden diese selbst gerade jetzt zum Ausstand getrieben haben, um ihre sämtlichen Stimmen bei den Wahlen zusammen zu haben. Die Anhänger der Offiziere ihrerseits beweisen recht logisch, daß die Marineoffiziere, die fast alle Nationalisten oder Gemäßigten sind, von ihren Parteifreunden zur Herausforderung der Kritik veranlaßt worden sind, um die ganze handeltreibende Bevölkerung von Marseille in Schreden vor der revolutionären Gefahr zu setzen. Die nationalistischen Blätter, die natürlich das größte Interesse daran haben, die Lage so drohend wie möglich darzustellen, verbreiten die Nachricht, daß die Marineoffiziere sich schiffbrüchig gemacht hätten, ihre Bureaus zu verlassen und ihr Personal zu entlassen, wenn nicht bald eine Lösung gefunden würde.

**Spanien.**

Die spanisch-französischen Verhandlungen über Marokko, Frankreich hat Spanien als Entschädigung für den französischen Kolonialvertrag das Protektorat über das Rifgebiet und die Umgegend von Melilla an. Damit ist jedoch Spanien nicht zufrieden. Die Verhandlungen nehmen einen äußerst schleppenden Verlauf.

**Kolonial-Nachrichten.**

Wiederholte Inzidenzen in Südwestafrika. Die „Tausch-Blätter“ enthält aus ihrem Land, daß der Gouverneur von Swakopmund demnachst bis zum niedrigen Meer. Das hat nicht die Deutschen werden den vertrieben Mann nur mit unrichtigen Scheinreden leben, denn seit Anfang des Jahres sind die Bedingungen der öffentlichen Dienstleistungen im Ort zum besten deutschen Konsulat, wie auch zum Gouverneur in Tjingha auf das beste gestellt.

**Flotte.**

Schiffbewegungen. S. M. S. „Röder“ ist am 11. Mai in Manila eingetroffen und ist am 16. Mai die Reise nach Managua (Nicaragua) fort. S. M. S. „Tibet“ ist am 11. Mai in Singapur eingetroffen. S. M. S. „Sperber“ ist am 12. Mai in Bangkok eingetroffen. S. M. S. „Wier“ ist am 12. Mai in Genoa eingetroffen. S. M. S. „Wier“ ist am 12. Mai in Cap Haitien eingetroffen und an demselben Tage von dort nach Port au Prince in See gegangen. S. M. S. „Hohenzollern“ S. M. S. „Lützow“ ist am 12. Mai in Kiel eingetroffen. S. M. S. „Gretchen“ ist am 11. Mai in See gegangen. S. M. S. „Athen“ ist am 11. Mai in See gegangen. S. M. S. „Kilian“ ist am 11. Mai in Kiel eingetroffen. Die 1. Torpedoschiffbrücke ist am 11. Mai an Land eingetroffen. Brückentragung a) für S. M. S. „Stiefel“ vom 14. bis 15. Mai nach Ostafrika, vom 1. bis 7. Juni nach Ostafrika, vom 8. bis 13. Juni nach Ostafrika, vom 14. Juni ab Kiel. b) für S. M.

Augen glänzen nach dem Wortlaut der Dichtung „verwegen und glücklich“.

Nach diesem Augen hatten sie gelächelt. Und langsam, ändernden Schritten ging Martinus in die Stadt zurück, wo die Küster jetzt rüchlich durch die Zimmerung blinzelte. Er wollte nun, daß er viel heute jenseits verloren hatte. Neue Mädchenblume, die in schlichter Umgebung so wunderbar erblüht, ihn mit ihrem Duft besauberte, war fort. Ihre Seele, so rein der Natur, um sich über deren Verlust würde aufrichten zu können, lebte nicht mehr. Diese Herz würde niemals wieder lieben.

Es blieb als Wahrheit bestehen: Das Leben duldet den Idealismus nicht. Wir alle müssen ihn aufgeben, wollen wir nicht von der Kunst der Daisies verführt werden, von endlosen Schmerzen erbrockelt werden. Es gibt kein Glücksel, bei dem er bleiben darf bis ans Ende.

So dachte Martinus. Und so war seine Frühlingstiefe ihm gefordert.

Nach Monaten verpaß er die Daisies oder doch seine Reizung zu ihr.

Er litt, bevor er es so weit brachte. Und er gelangte auch erst dahin, nachdem er wie mit schwarzem Meißel manches aus seiner Seele ausgespart, was jenem Gefühl Rohung gegeben hatte und was er nun für lässlich und nicht erkannt. Manches Jugendspinnen und viele unheimliche Träume.

Allmählich erreichte er es, sich zu beiseiden, das Leben zu nehmen, wie es wirklich war, nur das Beirückte zu glauben, von anderen und von sich selbst nicht allzu Hobes zu erwirten.

Und nach Jahren fand er sich eines Tages dann mitten in der Realität liegend, als habe er es niemals anders gefannt und gemocht.

Von da an wandelte er als ein mäßig zur Selbstheit und durchaus nicht zur Schwermut neigender Biedermann beböglig durchs Leben und es ging ihm wohl. Inzwischen war er längst praktischer Arzt geworden. Dann heiratete er eine blonde runde Frau, durchaus nicht so ideal veranlagt, wie er sich seine Begleiterin durchs Leben ehemals vorgestellt hatte, und führte mit ihr eine jener „zufriedenen Ehen“, wie sie zu tausenden auf der Erde bestehen. Und so weit in der Erkenntnis und dem Aufbau seines

Daisies vorgelächelt, sah Martinus nach langer Zeit Daisies noch einmal wieder.

Nach anstrengenden Wintermonaten hatte der Arzt sich eine kurze Erholungszeit gegönnt, die er bei einem ihm verwandten Theologen auf dem Lande verlebte. Der Warrer verlor mit seiner geistlichen Geburt einen Kirchsprengel von mehreren Dörfern. Eines von ihnen besaß eine Fabrikanlage mit einer großen Anzahl in ihr beschäftigten Arbeiter.

Von Ludwig begleitet, kam der Geistliche hier auf einer Berufsreise durch. Er ließ halten. „Verzeihe einen Augenblick!“ sprach er, „ich möchte hier in die dom Johannisberg für die jüngsten Sprossen seiner Arbeiter eingerichtete Kleinfabrikation hineinkommen. Oder noch besser... komm' mit hinein! Ich will dir in der Schulmeister ein Weilen zeigen, das wirklich den Madonnen Bra Fieoles gleichheit.“

Er trat ein in das Häuschen. Es war einladig, zeigte an der Vorderwand nur zwei Fenster neben der Tür, und diese letztere hatte eine so geringe Höhe, daß ein mittelgroßer Mann sich bücken mußte, um hindurchzugehen. Die Stube, in welche man von dem winzigen Häuschen aus trat, war ebenfalls niedrig, jedoch nicht dunkel; die Sonne leuchte zu den Fenstern herein und über die Rippe einer Stuhl von zwoingig Kindern, die sitzhaft auf engen Bänken sich reiheten. ... bis auf einige wenige der kleinen Geistes, für welche der Platz nicht ausreichte und die daher mit weit von sich gestreckten Beinen, doch darum nicht minder wichtig und ehrbar, auf der platten Diele ihren Sitz eingenommen hatten. Das älteste der Kinder mochte sechs Jahre zählen, die jüngsten liefen noch nicht lange auf eigenen Füßen. Fast alle waren sie sauber geklemt und gewaschen, nur zwei oder drei, welche in dieser Beziehung zu wünschen übrig ließen, saßen sich zur Strafe in eine besondere Ecke verbannt, von wo sie verächtlich zu den eintretenden Herren hinüberliefen.

Die Schulmeister war die Daisies. Ludwig erkannte sie sofort, und er sah ihrer Miene an, daß auch sie alsbald sich seiner erinnerte. Aber sie wechselfelten kein Wort des Schwärmerdendens.

Während der Warrer mit der Schwester sprach, sprach es Ludwig, sie verhielten innerlich zu betrachten. Als er sich erst daran gewöhnt hatte, ihr Gesicht unter der weißen Stirnbänder zu schauen, fand er, daß alle Span-

nung und alle Unruhe, welche er einst in diesen Jügen sah, völlig verschwunden waren, und daß die letzteren wieder genau so ruhig und weich, so herzlich und kindlich treu blickten, wie damals, da Daisies an Manfreds Seite durch den Wald und die Frühlingssonne schritt. Ja, die Schwester Christine vom heute fast fünfzig Jahre, als die Daisies von früher, und auf ihrem Antlitz lag in der Tat die selbige Bekümmert, welche der alte Meister in unsterblichen Bildern verewigt hatte.

Von nun an richtete Ludwig, wie er allein, seine Spiegergänge oft nach dem Fabrikdörfle. Er am Tage vor seiner Abreise traf er unweit des letzteren wirklich die Schwester. Sie kam von einer einzeln stehenden Gütle, die Rippen lächelnd, in den Augen traurigster Glanz. Martinus redete sie an; er sagte ihr, daß er sich gefreut habe, sie so glücklich zu finden mit ihrem Lobe wiederzufinden.

„Ja, ich bin glücklich“, sprach sie mit einem traumhaften Lächeln.

Die Frühlingstrahlen haften wie eine Gloriole um ihr Haupt; der Raum um sie herum war gelassen und für sie Antlitz rot, wie sommerliche Rosen.

So hat alles Leid Ihnen endlich doch ein schönes und beglückendes Los gebracht! sprach Ludwig unwillkürlich.

„Leid?“ sagte sie da und lächelte nach verklärter. „Ja, damals, als ich zuerst den Windich sah, in den Orden zu treten, da war es, weil mir Angst vor dem Leben in der Welt — weil ich überal draußen nur Enttäuschungen und Herabstufen sah. Aber unser Warrer und im Stiff die Schwestern sagten mir bald, daß ich nicht zur Gottesbeamt werden dürfte, weil ich aus der Welt herauskam, sondern allein aus himmlischer Liebe. Und die Güte Gottes machte mein Herz von der Erde zum Himmel; ich empfand diese Liebe und erkannte, daß uns die Klostermauern nicht zu schwerem Entfassen umfangen; sondern zu himmlischen Seligkeiten. Wer will mich bebahnen! Wo auf der Erde lind lieblicherer Blumen als diese Kleinen, die mich Glückliche gefeierten auf dem Pilgerweg zum jenseitigen Ende. Und Jesus, mein Bräutigam!“

In ihren Jügen war ein heftigster, die Welt, die irdige Welt überwindender Glanz. Woher kamte er? vom ewigen Lichte? von der Flamme der Passion?

Ludwig sah die verklärte Gestalt an und fand seine Erwidmung auf solche Frage.

Sie reichten sich die Hände und gingen auseinander. Bewegte dachte Martinus an sie, die er soeben verlassen hatte. „Die Natur heilt sich selber“, sagte er sich mit der gleichen Bemerkung für deren unendliche Stärke, welche er schon oft an Krankenbetten empfunden hatte. Der Traum, der Idealismus waren für jenes Mädchen nicht, wie für die meisten, eine Verleide des Lebens, sie waren ihre tiefste Natur. Diese Natur schlug ihr Mund und heilte sie wieder aus sich selbst. Führung im Sinne, machte er lächeln, wenn er an die Verwürfungen dachte, welche er um dieses willen einst gehegt hatte. Weiß, allgütige Mutter Natur!

Des Arztes Warr führte über eine Brücke. Unter ihrem Balkengerüst schob donnernd der Fluß hinweg, der, sonst so gahn, heute, zu gewaltigen Frühlingstuten gemordet, sich einher unerhöfliche Massen geschozener Schnee vom Gebirge her mit sich trug. Gedauß spritzte der Wind, mit Trausen und Tränen sang der Song der Hope.

Und in wenigen Tagen war sie verführt, und der Fluß schifflich dürftig im Sande.

Oden auf der Höhe wuchs eine Anzahl von Anemonen; wie ein weiches, schimmerndes Meer tauchten ihre Köpfe im Spiele des Windes auf und nieder. Nur Hoden noch und der heitere Strahl der Sonne hatte kaum noch ein wenig braunwelles Raub von ihnen übrig gelassen!

Und drüber am Ufer reckten aus dem letzten Schmelzen den Schnee eisliche Immortellen, die den Winter überdauert, die Köpfe empör, windergaun, weitergebleibt, doch ungesund in neuen Frühlingsschein sich haben.

Eine ferne Erinnerung an verwehte Augenblitze, an lang verblühte Reben eines Jugendfreundes ging durch den am Präsidenständer lebenden Mann.

Heber das Höpen und Wandern der Reben hinweg sprach er zu den blauen, gelben, unerschöpflichen Blumen dort vor ihm: „Ihr seid die Glücklichen! Ihr bleibt euch treu!“

Und ihm war, als habe er vorhin mit einer geliebten, die auch glücklich war und die das Beste, die ein wunderbares Los erwählt.

Ende.















Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, an neuem Rathaus.

empfiehlt sich zur Ausführung aller in dem Bankfach stehenden Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren. Verzinsung von Spar- und Depositionsgeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung von Wechseln. Stahlhammer mit Schrankfabrik unter eigenem Vertriebsnetz der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. K. Treiber in Leipzig. — Sperrzeit 6-7 Uhr nachm. — Preis pro Nummer 1 Lira.

Wäsen- und Handelswesen.

Wäsen- und Handelswesen. Die Wäsen- und Handelswesen... (Text continues with details of the industry and market conditions.)

Bank- und Geldwesen.

Bank- und Geldwesen. Deutsche Bank, Berlin. Die Deutsche Bank... (Text discusses banking activities, interest rates, and financial news.)

Wäsen- und Handelswesen.

Wäsen- und Handelswesen. Die Wäsen- und Handelswesen... (Continuation of the industry report.)

Bank- und Geldwesen.

Bank- und Geldwesen. Deutsche Bank, Berlin. Die Deutsche Bank... (Continuation of the banking news.)

Berg- und Hüttenwesen.

Berg- und Hüttenwesen. Zink- und Silberbergbau in Ostpreußen... (Text reports on mining operations and production levels.)

Wäsen- und Handelswesen. Die Wäsen- und Handelswesen... (Continuation of the industry report.)

Stoffgewerbe.

Stoffgewerbe. Die Stoffgewerbe... (Text discusses textile production and market trends.)

Braugewerbe.

Braugewerbe. Die Braugewerbe... (Text reports on brewing industry news.)

Verschiedene Industrieunternehmen.

Verschiedene Industrieunternehmen. Die verschiedenen Industrieunternehmen... (Text provides news on various industrial sectors.)

Wäsen- und Handelswesen. Die Wäsen- und Handelswesen... (Continuation of the industry report.)

Wäsen- und Handelswesen.

Wäsen- und Handelswesen. Die Wäsen- und Handelswesen... (Continuation of the industry report.)

Bank- und Geldwesen.

Bank- und Geldwesen. Deutsche Bank, Berlin. Die Deutsche Bank... (Continuation of the banking news.)

Berg- und Hüttenwesen.

Berg- und Hüttenwesen. Zink- und Silberbergbau in Ostpreußen... (Continuation of the mining report.)



Nach Schluss der Redaktion:

ir. Berlin, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) Wie nach dem ...

Wie berichtet, ist eine Organisation von ...

Der Leipziger Markt ...

Leipziger Börse vom 14. Mai.

Der Leipziger Markt ...

Leipziger Zuckermarkt ...

Leipziger Rohwollmarkt ...

Leipziger Baumwollmarkt ...

Leipziger Kautschukmarkt ...

Leipziger Petroleummarkt ...

Leipziger Metallmarkt ...

Leipziger Getreidemarkt ...

Leipziger Obstmarkt ...

Leipziger Viehmarkt ...

St. Petersburg, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

London, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Paris, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Brüssel, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Amsterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Antwerpen, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Rotterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

London, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Paris, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Brüssel, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Amsterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Antwerpen, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Rotterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

London, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Paris, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Brüssel, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Amsterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Antwerpen, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Rotterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

London, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Paris, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Brüssel, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Amsterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Antwerpen, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Rotterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

London, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

London, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Paris, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Brüssel, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Amsterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Antwerpen, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Rotterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

London, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Paris, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Brüssel, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Amsterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Antwerpen, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Rotterdam, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

London, 14. Mai. (Eigene Darstellung.) ...

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co., Leipzig, 14. Mai.

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Table with market prices for various goods.

Table with market prices for various goods.

Table with market prices for various goods.

Table with market prices for various goods.

Table with market prices for various goods.

Table with market prices for various goods.

Table with market prices for various goods.



Leipziger Kurse vom 14. Mai.

Notizen bei den Aktien und Prioritäten 4%. Die Kursnotizen sind teilweise... Die Kursnotizen sind teilweise...

Einzelkurse: (List of individual stock prices)

Main table of stock and bond prices, organized into columns for Deutsche Fonds, Obligationen, Industrielle Aktien, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Berliner Kurse vom 14. Mai.

Main table of Berlin stock and bond prices, organized into columns for Wechsel, Deutsche Fonds, Obligationen, Eisenbahn-Aktien, and Industrielle Aktien.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagende Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren...